

Blumenzwiebeln für ein buntes Frühjahr

Der Sommer neigt sich dem Ende zu, die letzten lauen Lüftchen wehen, bevor der Winter die wohlverdiente Ruhepause für den Garten einläutet. Genau jetzt ist die richtige Zeit um mit ein paar letzten Handgriffen für frühe Farbtupfer im nächsten Jahr zu sorgen. Blumenzwiebeln werden ab Mitte September im Frühherbst gesteckt und blühen, je nach Sorte, ab Anfang Februar bis in den Sommer hinein.

Wie kommen die Zwiebeln in die Erde?

Hyazinthen (*Hyacinthus*), Tulpen (*Tulipa*), Krokusse (*Crocus*) diese namentlichen Vertreterinnen gehören neben zahlreichen anderen fast alle der Familie der Liliengewächse (*Liliaceae*) an und ruhen im Winter über in ihrer Zwiebel. Der angemessene Platz dafür ist natürlich im Boden. Generell gilt die Faustregel, die Zwiebeln zwei bis dreimal so tief zu pflanzen, wie sie selbst dick sind. In leichtem Boden können sie etwas tiefer gesetzt werden, in schwerem dagegen etwas höher. Der optimale Pflanzzeitpunkt für Frühblüher ist im späten September. Solange der Boden noch nicht gefroren ist, können die Zwiebeln gesteckt werden. Pflanzungen vor September sind jedoch nicht zu empfehlen, da die Zwiebeln vorher nicht bereit sind, Wurzeln auszubilden. Das Loch für die Zwiebeln kann mit einer Pflanzschaufel oder einem Pflanzstab ausgehoben werden. Wichtig ist, dass kein Hohlraum zwischen Zwiebel und Boden entsteht. Daher kann bei Bedarf eine Handvoll **unserer Blumen- und Pflanzerde** in das Pflanzloch hinzugegeben werden. In der Regel ist eine Abdeckung der Pflanzstellen im Winter nicht nötig. In sehr rauen Winterlagen kann jedoch Laub, Reisig oder Rindenmulch zum Schutz aufgebracht werden. Um dem wintertristen Garten eine gute Portion Farbe zu verleihen können die Zwiebeln in Gruppen von 15-20 Pflanzen gesteckt werden. Für einen natürlichen Charakter der Pflanzung können die Zwiebeln auch locker auf die Fläche geworfen werden und direkt an ihrem Landeplatz eingepflanzt werden.

Pflege und Standort

Ob im Staudenbeet, direkt im Rasen oder im Balkonkasten – die gängigsten Blumenzwiebeln fühlen sich fast überall wohl. Auf einige Punkte sollte allerdings geachtet werden: Staunässe vertragen die meisten Zwiebelblumen nicht sehr gut, daher muss für eine

ausreichende Drainage gesorgt werden. Nach der Blüte sollten die Blütenstände abgeknipst werden, damit die Pflanze ihre Energie nicht in die Produktion von Samen investiert. Am zuverlässigsten blüht die Zwiebelblume im nächsten Jahr nämlich aufs Neue, indem sie sich wieder in ihre Zwiebel zurückzieht und dort neue Blütenanlagen bildet. Die verbleibenden Laubblätter sollten nach dem Verblühen daher vom Schneiden verschont werden: Ohne die Blätter haben die Pflanzen kaum Kraft, neue Blütenanlagen für das nächste Jahr auszubilden. In Staudenbeeten können neben die Zwiebeln Sommerblüher gepflanzt werden, die die abwelkenden Blätter verbergen. Wird vor dem Austreiben im Februar etwas **Qualitätskompost** zu den Zwiebeln gegeben, bleibt die Blühekraft dauerhaft erhalten.



Quelle: HUMUS- UND ERDEN KONTOR GmbH

Im Rasen

Blumenzwiebeln im Rasen erfordern einige Gedanken vorab, sorgen dann aber für langjährige Farbfreude im Garten. Am besten eignen sich Frühblüher wie Schneeglöckchen (*Galanthus*), Krokusse, Traubenhyazinthen (*Muscari*), Narzissen (*Narzissus*) und Blausternchen (*Scilla Bifolia*). Diese Sorten blühen, bevor der Rasen anfängt, zu wachsen. So müssen die Blüten nicht mühsam mit dem Rasenmäher umschiffen werden. Für eine spätere leichte Pflege empfiehlt es sich auch, die Zwiebeln entweder am Rand der Rasenfläche zu stecken oder in größeren Gruppierungen. Zur Pflanzung im Herbst kann der umliegende Rasen zur Bodenverbesserung gleichzeitig mit **Qualitätskompost** versorgt werden.

Im Balkonkasten

Für einen lang anhaltenden Frühling im Balkonkasten eignen sich alle niedrig blühenden Sorten. Die Schichtpflanzung ist eine geeignete Technik für eine Blütedauer von ungefähr

Gartentipp

100 Tagen. Zunächst wird der Kasten mit einer Drainageschicht aus Tonscherben oder ähnlichem befüllt. Die Drainage kann noch mit einem Vlies abgedeckt werden, damit die Erde nicht eingewaschen wird. Anschließend wird eine ca. fünf Zentimeter dicke Schicht **Blumen- und Pflanzerde** eingefüllt. Nun werden abwechselnd Zwiebeln und Erde geschichtet. Dabei werden die späten Sorten wie Narzissen und späte Tulpen nach unten gesetzt und die Frühblüher wie Winterlinge (*Eranthis hyemalis*) und (Wild-)Krokusse nach ganz oben. In die mittlere Etage können Hyazinthen und frühe Tulpen gesteckt werden. Die Erdschicht zwischen den Blumenzwiebeln sollte ebenfalls jeweils fünf Zentimeter dick sein. Genau wie das Beet wird auch der Kasten im Herbst bepflanzt. Es sollte darauf geachtet werden, ihn an einem geschützten Platz durch den Winter zu bringen, da den Zwiebeln häufiges Einfrieren und Auftauen (dieser Vorgang passiert im kleinen Blumenkasten viel öfter als im Boden) nicht gut bekommt.

Sorten und Wilde Zwiebeln

Wildblumenzwiebeln neigen viel eher zum „Verwildern“ als stark gezüchtete Zwiebelblumen. Verwildern bedeutet, dass die Blumen sich natürlich über ihre Zwiebeln vermehren und sich über Jahre im Garten ansiedeln. So kann, wenn der Boden in Ruhe gelassen wird, über Jahre ein großer, bunter Blument Teppich entstehen. Wenn es um wilde Zwiebelblumen geht, fällt der Fokus sofort auf wilde Tulpen: Im Gegensatz zu dem herkömmlichen Erscheinungsbild der über Jahrzehnte gezüchteten Sorten findet sich bei ihren wilden Schwestern eine breite Vielfalt an Blütenformen und Größen. Ob zackige Blütenblätter oder eher glockenförmig wachsende, zarte oder kräftige Farben...auch ohne züchterisches Zutun lässt sich bei der Gnomen-Tulpe (*Tulipa turkestanica*), der Zwerg-Stern-Tulpe (*Tulipa tarda*) oder der Seerosen-Tulpe (*Tulipa kaufmanniana*) eine große Diversität bestaunen. Das Beste daran: Die wilden Sorten bedürfen keiner besonderen Pflege. Am richtigen Standort (sonnig, durchlässig und recht trocken) verwildern sie zuverlässig. Auch sind ihre Blühzeitpunkte oft früher oder später als die herkömmlicher Tulpen, wodurch ein längeres Blühen von Tulpen im Garten möglich ist.

Aber auch bekannte Zwiebeln wie Winterling, Schneeglöckchen, Krokus oder Puschkinie (*Puschkinia scilloides*) sind sehr oft in Wildform

erhältlich. Kleinere Exemplare, wie z.B. das Wildkraut Glöckchenlauch (*Allium triquetrum*), kommen oft mit mehr Schatten zurecht. Eine wirklich außergewöhnliche Wildstaude ist die Schachbrettblume (*Fritillaria meleagris*): Sie gedeiht gut auf Feuchtwiesen, an Teichrändern und in frisch-feuchten Rabatten.



Quelle: Marion Bieker

Was ist mit Insekten und Co.?

Durch das frühe Aufblühen von bestimmten Zwiebelblumen wie Schneeglöckchen oder Krokussen finden Insekten mit kurzer Winterruhe wie Hummeln schon zu Beginn des Jahres Nahrung. Hummelköniginnen begeben sich schon ab zwei Grad Celsius auf Nahrungssuche. Auch manche Kulturbienen verlassen bei günstiger Witterung ab Februar bereits den Stock. Eine Mischung aus z.B. Strahlen-Anemone (*Anemone apennina*), Blaustern, Schneeglantz (*Chionodoxa*), Wilden Tulpen und Winterlingen ist besonders anziehend für die fleißigen, frühen Insekten. Außerdem verwildern diese Sorten leicht und bilden über Jahre einen dichten, bunten Blument Teppich. Ein wahrhaft blaues Wunder ist das Hasenglöckchen (*Hyacinthoides*) mit seiner malerischen blauen Farbe und seinem betörenden Duft. Je nach Witterung blüht es etwa Mitte April bis Ende Mai. In den letzten Jahren immer öfter in Gärten zu finden sind verschiedenste Sorten von Zierlauch (*Allium*) mit kugelrunden Blütenständen. Vor allem der purpurrote Gartenlauch (*Allium sphaerocephalon*) ist ein Nektarparadies für Schmetterlinge und Co. Zierlauch blüht außerdem meistens von Mai bis Anfang Juli, zu einer Zeit, in der nur sehr wenige Zwiebelblumen blühen.

Also, worauf warten Sie noch? Schnappen Sie sich Schaufel und Zwiebeln und sorgen Sie für Farbe in ihrem Leben!